

Pietätlos

Im ND ist es normalerweise eine gute Tradition, das Lebenswerk von Künstlern und Kulturschaffenden zu runden Geburtstagen oder nach ihrem Ableben warmherzig und faktenreich zu würdigen. „Wenn ein Mensch lange Zeit lebt, sagt die Welt es ist Zeit... das er geht.“ Diese Puhdys-Zeile ging mir aber durch den Kopf, als ich den pietät- und lieblosen redaktionellen Nachruf des ND über das Ableben des „letzten Filmministers der DDR“ las, der auch ein Journalistenkollege war. Kein Name eines Redakteurs darunter, nur ein redaktionelles bürokratisches „nd“, kein Foto. Mit gestanzten und ungeprüften Stichworten aus Wikipedia wurde die doch eigentlich unter zivilisierten Menschen gültige Maxime „Red nie Schlechtes über Tote!“ ziemlich trampelig verletzt. Wer hatte denn eigentlich die Drehgenehmigungen für alle die genannten und nicht genannten Filme erteilt und die Projekte mit staatlichen Geldern gefördert? Ich will gerne noch einige hinzufügen: Kinder von Golzow, Glück im Hinterhaus, Erscheinen Pflicht, Insel der Schwäne, Die Schauspielerin, Einer trage des anderen Last; die wunderschönen Märchenfilme, die liebevoll gedrehten Kinderfilme und die beliebten Indianerfilme. Wer hatte denn die sowjetischen Filme importiert und in die Kinos gebracht? Und wer hatte denn unter Verboten und Sanktionen genauso zu leiden wie Regisseure und Schauspieler? Horst Pehnert im Ministerium und Hans-Dieter Mäde bei der DEFA! Sie mussten oft ihren Kopf hinhalten und haben sich immer vor die Künstler gestellt. Und mit dem Weggang Manfred Krugs hat Horst Pehnert so wenig zu tun gehabt wie Adenauer mit der Übersiedlung der Krug-Familie 1949 in die DDR. Wer diesen Text verfasst hat, sollte zur Trauerfeier gehen und sich bei der Familie für so viel Ahnungs- und Geschmacklosigkeit entschuldigen.

Eberhard Aurich